

## Dissertation

Stisser, Anna (2021): ‚Erziehung‘ in erziehungswissenschaftlichen Fachlexika von 1895 bis 1989. Göttingen: Universitätsverlag Göttingen, <https://doi.org/10.17875/gup2021-1763>.

## Gliederung

### 1 Einleitung

- 1.1 Auf der Suche nach dem ‚Erziehungswissen‘
- 1.2 Das ‚Wissen der Disziplin‘ erforschen: Fachlexika in der erziehungswissenschaftlichen Wissenschaftsforschung
- 1.3 Das Korpus: Erziehungswissenschaftliche Fachlexika von 1895 bis 1989
- 1.4 Aufbau der Arbeit

### 2 Methodisches Vorgehen

- 2.1 Vorarbeiten und Forschungsprozess
- 2.2 Wissensbestände identifizieren und beschreiben
- 2.3 Wissensbestände anreichern und quantifizierend auswerten
- 2.4 Wissenskonfigurationen qualitativ-inhaltsanalytisch auswerten
- 2.5 Verschriftlichung und Ordnung

### 3 Erziehungswissen rahmen: Erziehungswissenschaftliche Fachlexika

- 3.1 Lexikalische Konzeptionen
- 3.2 Entwürfe der Erziehungswissenschaft
- 3.3 Dimensionalisierung der Nachschlagewerke

### 4 Erziehungswissen orten: Erziehung als Explikandum

- 4.1 Die Erziehungslemmata
- 4.2 Lemmata mit \*rzieh\*
- 4.3 Teilfazit

### 5 Erziehungswissen setzen und ordnen: Die Explikationen der Erziehungslemmata

- 5.1 Das Vokabular lexikalischen Erziehungswissens
- 5.2 Die Spitzenformulierung: Gültiges Wissen zu Erziehung
- 5.3 Was Erziehung nicht ist: Grenzen der Erziehung
- 5.4 Die Integration unterschiedlicher Wissensbestände zu Erziehung
- 5.5 Teilfazit

### 6 Erziehungswissen figurieren und vernetzen: Referenzräume der Erziehungslemmata

- 6.1 Zitations- und Belegpraxis in den Erziehungslemmata
- 6.2 Die doppelte Figuration der Erziehungslemmata: Personale Referenzräume
- 6.3 Empfehlen, Vernetzen, Einführen: Der textuelle Referenzraum
- 6.4 Wissen lexikonintern verknüpfen: Der thematische Referenzraum
- 6.5 Referenzierungsmuster und Entwicklungslinien

### 7 Fazit und Ausblick

- 7.1 Wissen im erziehungswissenschaftlichen Lexikon – Gattungsgestalt
- 7.2 Erziehungswissen im erziehungswissenschaftlichen Fachlexikon
- 7.3 Erziehungswissenschaft im Spiegel lexikalischen Erziehungswissens
- 7.4 Ausblick

### 8 Anhang

- 8.1 Aufbereitung der Explikationen
- 8.2 Analyseleitfaden
- 8.3 Abkürzungen
- 8.4 Abbildungen und Tabellen
- 8.5 Quellen und Literatur

## Kurzzusammenfassung

Was ‚weiß‘ die Disziplin Erziehungswissenschaft zu ‚Erziehung‘ – dem Begriff, der unwidersprochen im Kern erziehungswissenschaftlichen Wissens steht?

Das Wissen der Disziplin über diesen Gegenstand ist nahezu unendlich – Theorien, Ideen und Reflexionen, die den Begriff zugleich konstruieren und abstrahieren, werden entwickelt, importiert, verworfen, diskutiert, vergessen, wiederentdeckt. Es gibt keinen Konsens und keine Stagnation der Wissensproduktion – wohl aber den Versuch, bestimmtes Wissen zu kanonisieren und so als gegenwärtigen Stand der Forschung in den Diskurs zu bringen. In dieser Studie wird das ‚Wissen der Disziplin‘ über ‚Erziehung‘ in erziehungswissenschaftlichen Fachlexika untersucht, weil sich hier jene Kanonisierungsversuche finden lassen. Konkret fragt sie nach den Wissensbeständen zu Erziehung, die in den Fachlexika aktualisiert werden, bzw. nach der Disziplin, die in diesem gespeicherten Wissen sichtbar wird. Herausgearbeitet werden Konjunkturen, (Dis-)Kontinuitäten, Aneignungen und Grenzmarkierungen des disziplinären Wissens zu ‚Erziehung‘ von 1895 bis 1989 – einem Zeitraum, in dem die deutschsprachige Erziehungswissenschaft sich als universitär verankerte, forschende Disziplin institutionalisiert, etabliert, spezialisiert und diversifiziert.

Die das Erziehungswissen konturierenden Wissensbestände werden auf drei Ebenen – (1.) der des rahmenden Lexikons, (2.) der der aufgenommenen, mit ‚Erziehung‘ verknüpften 2178 Explikanda, und (3.) der der konkret dem Gegenstand ‚Erziehung‘ gewidmeten 53 Explikationen (den Erziehungslemmata) – seriell untersucht. Darüber hinaus werden (4.) die in den Explikationen aufgespannten personalen, textuellen und thematischen Referenzräume analysiert. Die quantifizierende Auswertung der Wissensbestände – wie u. a. lexikalische Daten und Metadaten, Daten von Herausgebern und Autoren, Wörter, Verweise, Personenennungen, Zitate und Literaturangaben –, wird mit einer qualitativ-inhaltsanalytischen Rekonstruktion von Wissenskonfigurationen wie sie sich in Vor-, Geleit- und Nachworten sowie in Spitzen- und Grenzformulierungen der Explikationen der Erziehungslemmata zeigen, kombiniert.

Die Ergebnisse werden in drei Dimensionen differenziert und diskutiert: (1.) zeigt sich, dass die Gattung des erziehungswissenschaftlichen Fachlexikons im 20. Jahrhundert nicht immer den zugeschriebenen Eigenschaften als eher träges, stärker nachgängiges denn innovierendes Medium disziplinärer Kommunikation entspricht. Jedes Fachlexikon tradiert eigene, nicht notwendig konsolidierte und konsensualisierte Wissensbestände und wird erst in der seriellen Analyse zum ‚Wissensspeicher der Disziplin‘. In der Dimension des Erziehungswissens wird (2.) gezeigt, dass ‚Erziehung‘ in den Lexika den persistentesten Grundbegriff darstellt und damit als Kern erziehungswissenschaftlichen Wissens tradiert wird. ‚Erziehung‘ bleibt vergleichsweise resistent gegenüber (allzu schnellen) Änderungen: Innovation, Expansion und Diversifizierung erziehungswissenschaftlichen Wissens allgemein und der Aktualitätszwang, dem die Lexika unterliegen, führen nicht notwendigerweise zu Bewegung im Erziehungsbegriff.

Trotz der Bezugnahme auf eine kaum überschaubare, von der (wissenschaftstheoretischen) Programmatik der Autoren bzw. der Herausgeber, der Konzeption der Lexika und zeitgebundenen Moden abhängige Vielfalt von Wissensbeständen wird ‚Erziehung‘ relativ stabil als intendiertes Einwirken Erwachsener auf Heranwachsende beschrieben. Schließlich wird (3.) herausgearbeitet, dass die Erziehungswissenschaft sich auch im lexikalischen Erziehungswissen als Disziplin mit einer Vielzahl (teilweise konkurrierender) Identitäten präsentiert. In den Lexika spiegelt sich die Geschichte ihrer disziplinären Expansion, der langen Persistenz differierender wissenschaftsprogrammatischer und ideologischer Positionierungen, eine Phase nahezu willkürlicher Diversifizierung ihres Wissens und eine nur zögerliche institutionelle Etablierung.